

Kinderkonzert in Spandau

„Ich plane am 24. September ein Kinderkonzert in meiner Kirchengemeinde Weinberg zugunsten der „Casita Amarilla“. Kinderkonzerte sind in unserer Gemeinde recht gut besucht, und die Spendenfreudigkeit ist relativ groß.“ Mit diesen Worten überraschte uns die Kirchenmusikerin Bettina Brümman.

„Die Kirche war gedrängt voll. Viele Menschen aus der Gemeinde waren wegen des Zwecks sehr gerührt und brachten sich ein, ohne dass ich sie ansprechen musste. Was mich gefreut hat und auch bei den Zuhörern Eindruck machte: Einige aus meinem Jugend-Flötenkreis boten sich spontan an, Texte zum Thema „Casita Amarilla“, die ich entworfen hatte, vorzulesen.“, so berichtet Bettina Brümman.



Jugend-Flötenkreis der Gemeinde Weinberg in Berlin-Spandau beim Kinderkonzert am 24. September 2004.

Mit ihrer Kollegin Frau Engelhardt bereitete Bettina Brümman das Konzert nicht nur musikalisch vor. Aus dem Info-Material, das sie von der Jürgen Wahn Stiftung erhielten, stellten sie Collagen und Texte zusammen, die ausführlich über das Schicksal der Menschen informieren, die auf und an der Müllkippe von Guatemala-City le-



ben. Die Darstellungen zeigen, was in der „Casita Amarilla“ für viele dieser Kinder und Frauen getan wird. Über 600 Euro erbrachte das Konzert, die nun als Spendengelder zur Förderung der „Casita Amarilla“ eingesetzt werden.

Damit aber nicht genug! Bei einem Weihnachtskonzert soll noch einmal für die „Casita Amarilla“ gesammelt werden. Der Gemeindebrief wird über alle diese Aktivitäten berichten und an über 10.000 Haushalte verteilt. So wird das Engagement der Jürgen Wahn Stiftung für die „Casita Amarilla“ sogar in Berlin-Spandau bekannt. Möglicher Weise vergrößert sich dadurch auch unser Spenderkreis bis in diese Region.

Wir danken Bettina Brümman und ihren Helferinnen sowie allen Spenderinnen und Spendern in Spandau.

In eigener Sache

Gesegnete Weihnachten und ein gutes neues Jahr

wünscht

der Vorstand der
Jürgen Wahn Stiftung e.V.
allen

Spenderinnen und Spendern
sowie den
Freundinnen und Freunden
unserer Stiftung.

Der Vorstand bedankt sich für die Spenden, die im Laufe dieses Jahres überwiesen wurden, und für tatkräftige Hilfe bei vielen Gelegenheiten.

Nur durch diese Zuwendungen ist es uns möglich, Projekte in aller Welt zu fördern und zu unterstützen.

Klaus Schubert

Einladung zum Brunch 2004

Am 1. Advent ist es wieder so weit. Wir treffen uns am 28. November um 11 Uhr in der Gaststätte des Bürgerzentrums

„Alter Schlachthof“, Ulrichertor 4, 59494 Soest

In diesem Jahr steht der Brunch unter dem Thema: **Aus Westfalen in alle Welt: Jürgen WahnStiftung e.V.**

Es gibt westfälische Küche, Grünkohl mit Würstchen, und schmackhaften Nachtisch. Später informiert der Vorstand über Projekte der Jürgen Wahn Stiftung. Es wird gewiss wieder ein vergnüglicher Vormittag. Melden Sie sich bitte telefonisch, per E-Mail oder mit einer Postkarte in der Geschäftsstelle an. Teilen Sie uns dabei auch die zu erwartende Personenzahl mit.



Wissen Sie noch? Brunch 2003!

Aus dem Regenwald von Guatemala zurück

Anne Schulze und Kathrin Abel hielten sich als Praktikantinnen der Jürgen Wahn Stiftung für mehrere Monate im Indígena-Dorf „31 de Mayo“ auf. Beide übermittelten uns wesentliche Erfahrungen und leisteten wertvolle Entwicklungshilfe in der abseits von aller Zivilisation liegenden Gemeinde.

Eigentlich hatte sich Anne Schulze auf ein Vierteljahr eingerichtet, als sie im Herbst 2003 nach Guatemala flog. Sie kam aber erst im August 2004 zurück! So sehr fühlte sich an den Ort und an die Menschen im Regenwald gebunden.

Sie schreibt: „Am Dienstag, meinem letzten Schultag, gab ich nur noch Klassenarbeiten zurück und in der letzten Stunde fingen plötzlich alle Klassen an, ein umgedichtetes Lied zu singen: *„Anne Schulze, jetzt gehst Du schon, wir konnten Dich nicht aufhalten, wir haben Dir weder Mond noch Sterne angeboten, aber unsere Freundschaft. Hier werden wir auf Dich warten, wann immer Du zurückkehren willst.“* Mir standen die Tränen in den Augen... Außerdem erhielt ich viele Bilder, Briefe, Armbänder, eben all die Geschenke, die sie mit viel Mühe für mich vorbereitet hatten. Diese Momente werde ich nicht vergessen.“



Anne Schulze mit Schülern aus dem Indígena-Dorf „31 de Mayo“ in Guatemala

Jetzt hat sie Europa wieder eingeholt, zuletzt schickte sie uns Grüße aus Stockholm, wo sie beruflich tätig ist.

Der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung ist Anne Schulze zu großem Dank verpflichtet. Durch ihre sorgfältige Bestandsaufnahmen im Projekt und ihr unermüdliches Engagement als Lehrerin hat sie uns wertvolle Einblicke in das Leben im Indígena-Dorf verschafft. Ihre Analysen und Projekthinweise werden uns noch lange den Weg weisen. Ihr kann man wirklich den Titel „Botschafterin des guten Willens“ verleihen.

Zeitweilig waren sie zusammen im Indígena-Dorf, Anne Schulze und Kathrin Abel. Bevor Anne das Dorf verließ, konnte sie Kathrin schon wertvolle Hinweise geben. Doch bei ihrem Projektvorhaben war die Studentin der Agrarwissenschaft auf sich allein angewiesen. Versuchte sie doch, ein Hausgartenprojekt in Gang zu bringen und im Dorf die Milchwirtschaft einzuführen.

Von Anfang an war dieses Projekt als Experiment geplant. Zu viele Unwägbarkeiten machten die Planung schwer. Kathrin Abel musste sich zunächst einmal vor Ort umschaun, mit den Frauen sprechen und die Bedingungen sondieren. Die weiten Wege zu anderen Orten, von denen sie Material beschaffen musste, erschwerten das Unternehmen zusätzlich.

In Aleppo trafen sie auf Yamama. Seit dem besteht dieser Kontakt. Die beruflichen Erfahrungen, die Yamama in Deutschland sammelt, wird sie in Syrien anwenden und weitergeben.

Dr. Hassan Daoud, in dessen Familie Yamama zurzeit wohnt, sieht im Austausch von Praktikanten und im Besuch deutscher Fachkräfte in Syrien eine Möglichkeit, die Behandlung und Förderung behinderter Kinder zu verbessern. Nicht zuletzt kommt das auch den behinderten Kindern in der Tagesstätte in Salimiyah zugute.

Und dann kam der Regen! Jeden Mittag schüttete es stundenlang wie aus Eimern. Die sich kaum zeigenden Pflänzchen mussten geschützt werden. Neue Methoden wurden eingesetzt. Vielleicht geht es ja mit Blumenkästen, die man unter den vorstehenden Dächern aufstellt? Aber wo gibt es diese Kästen?

Eine Milch gebende Kuh sollte gekauft werden. Aber das Tier war nicht zu bekommen. Zumindest gibt es jetzt schon das Gerät im Dorf, um Käse herzustellen. Im Januar will man weiter sehen. Gut gelungen ist dagegen mit Hilfe eigens eingekaufter Regenwürmer die Kompostgewinnung, eine wesentliche Voraussetzung für den Gartenbau.

Wahrscheinlich fliegt Kathrin Abel in den nächsten Semesterferien wieder dorthin und setzt die begonnene Arbeit fort. An Erfahrungen ist sie - sind

Yamama Wittl aus Aleppo (Syrien) in Soest

Sie ist wieder für einige Monate in Soest, Yamama aus Aleppo. Einige von uns kennen Yamama vom Sommerfest 2002 her, wo sie als „Bauchtänzerin“ auftrat. Die gelernte Physiotherapeutin erweitert hier u. a. in der Praxis von Bart Merlevede ihre beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten. Die Jürgen Wahn Stiftung unterstützt dieses Praktikum ideell und finanziell.

Kennen gelernt haben wir Yamama im Jahre 2002, als fünf Mitglieder des Vorstands nach Syrien reisten, um an der Einweihung der Tagesstätte für behinderte Kinder in Salimiyah teilzu-



(v. l.) Yamama Wittl, Dr. Hassan Daoud und Alexandra Noak trafen sich auf dem Sommerfest 2004. A. Noak, Studentin der Pädagogik, fliegt 2005 als Praktikantin nach Syrien in die Tagesstätte für behinderte Kinder in Salimiyah.

Willi Bertram, ein Mann mit Herz und Ideen

Am 1. August 2004 wurde er 80 Jahre alt, Willi Bertram, Zahnarzt aus Bonn. Und immer noch ist er damit beschäftigt, Zahnarztpraxen in unterversorgten Gebieten zu installieren. Seit 1992 arbeitet er als Mitglied der Jürgen Wahn Stiftung für eine Verbesserung der Zahnversorgung auf den Kapverden, in Albanien und Syrien. Abenteuerliche Geschichten verbinden sich mit diesem Engagement.

„Die Kapverden sind eine fast vergessene Inselwelt“, schreibt Willi Bertram 2001 in einem Bericht. „Die Infrastruktur des Landes ist völlig unterentwickelt. Besonders leidet darunter das Gesundheitswesen. Nur auf zwei Inseln, Santiago und Sao Vicente, ist eine geregelte Zahnversorgung möglich. Neun weitere Inseln sind ohne jegliche zahnmedizinische Versorgung.“

Schon 1992 kam er auf die Idee, in einem 5-Tonner LKW, den die Bundeswehr zur Verfügung stellte, eine mobile Zahnstation zu etablieren. Deutsche Zahnärzte taten dort der Reihe nach Dienst in ihrer Urlaubszeit und versorgten zigtausende Patienten, die bis zu 30 km lange Fußmärsche in Kauf nahmen.



Mobile Zahnstation auf den Kapverden

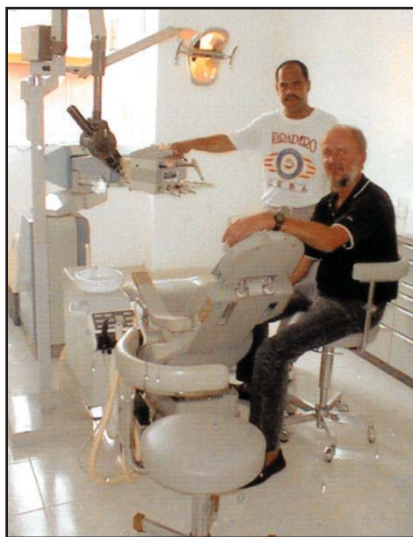
Im Jahre 2000 wurde der Motor des MAN auf Santiago gestohlen. Ebenso verschwanden immer wieder in Albanien Einrichtungen spurlos. Doch Willi Bertram ließ sich keineswegs entmutigen. Zuletzt wurden in diesen Tagen zwei Zahnarztpraxen auf Santiago und San Antao installiert.

Hilfe für Fünflinge in Tirana, Albanien

Auf der letzten Jahresversammlung im Juni berichtete Gezim Peshkepia von der Familie Krupa in Tirana, die von Fünflingen überrascht wurde. Die Familie stammt aus dem besonders armen Norden Albaniens und musste wegen der schwierigen Geburt nach Tirana umziehen. Sie steht nun praktisch mittellos da.

Der Vorstand entschloss sich spontan zu einer Spende von 500 Euro, die G. Peshkepia persönlich an die Mutter der Fünflinge überbrachte.

Das Material, das in die fernen Länder per Container verschickt wird, stammt aus aufgegebenen oder renovierten Praxen, die Willi Bertram ausfindig macht. Dabei handelt es sich um hochwertiges Material.



Eine im Jahre 2004 eingerichtete Zahnarztpraxis auf Santiago (Kapverden) mit Hubert Brück.

Was aber wäre Willi Bertram ohne seinen steten Begleiter Hubert Brück, der als Techniker die Praxen einrichtet. Die Jürgen Wahn Stiftung unterstützt ihn dabei finanziell. Viele Kosten aber tragen die Bertrams selbst. Sie haben unsere volle Anerkennung und unseren Dank verdient. Dazu gehört auch Jürgen Bertram, der als Sohn die Arbeit tatkräftig unterstützt.

Diese Hilfe reicht aber nur für kurze Zeit, zumal die Familie neben den Fünflingen zwei weitere Kinder besitzt.

Auf einen Zeitungsbericht hin meldeten sich jedoch schon einige Spenderinnen und Spender, die eine „Patenschaft“ für die Fünflinge übernehmen wollen. Dadurch steht eine gewisse regelmäßige Unterstützung der Familie Krupa in Aussicht.

Vielleicht finden sich aber noch mehr „Paten“.



Willi Bertram auf den Kapverden

Kennen Sie eigentlich unsere Website?

www.juergen-wahn-stiftung.de

Heutzutage kann keine Stiftung, kein Verein darauf verzichten, sich im Internet darzustellen. Das geeignete Mittel dazu ist die Website - oft auch „Homepage“ genannt. Hier stellt man sich auf mehreren Seiten in Wort und Bild vor:

- Wer sind wir?
- Welche Ziele haben wir?
- Was tun wir?

Auch die Jürgen Wahn Stiftung besitzt seit langem eine Website. Auf mehreren Seiten wird die Projektarbeit gezeigt, selbstverständlich auch die Arbeit der Praktikanten. Eine Seite ist für aktuelle Berichte vorgesehen. Selbst die Rundbriefe kann man hier lesen. Der Jahreskalender 2005 wird ebenfalls vorgestellt.

Auch Linda Engel, eine unserer Praktikantinnen in „La Carolingia“, besitzt eine eigene Website:

www.que-lina.de

Schauen Sie doch mal hinein!

((Foto mit Fünflingen))

Aktuelles aus dem Vereinsleben



Jürgen Wahn
Stiftung e.V.

Geschäftsstelle:
D-59494 Soest - Markt 3-5

Telefon/Fax: +49(0) 29 21 / 22 22
E-Mail: juergenwahn@compuserve.de
Website: www.juergen-wahn-stiftung.de
1. Vorsitzender: Klaus Schubert
2. Vorsitzender: Hans-Joachim Hölscher
Rundbrief: Klaus Dehnert, Thomas Frye

Spendenkonto: Sparkasse Soest
BLZ 414 500 75 - Konto-Nr. 22202



Spendensiegel des DZI
Zeichen geprüfter Zuverlässigkeit

Projekte der Jürgen Wahn Stiftung e. V.

Albanien

- Kindergarten in Velipoje
- Tagesstätte in Durres
- Krankenhaus in Kavaja

Argentinien

Tagesstätte in Ezeiza (Buenos Aires)

Guatemala

- Tagesstätte „Casita Amarilla“ an der Mülldeponie
- Mikrokredite für Frauen
- Tagesstätte „La Carolingia“
- Tagesstätte in Huitán
- Tagesstätte „Casa Feliz“ in Pochuta
- Indígena-Dorf „31 de Mayo“

Kap Verde

Zahnstationen

Namibia

Jürgen-Wahn-Centre in Windhoek

Syrien

Tagesstätte für behinderte Kinder in Salamiyah

Togo

Medizinisches Zentrum in Animadé-Défalé, Brunnen- und Wasserprojekt

Uganda

Medizinische Station in Kei



Bauernmarkt in Körbecke

Wie in den vergangenen Jahren beteiligte sich die Jürgen Wahn Stiftung auch am 3. Oktober wieder am Bauernmarkt in Körbecke. Dr. Hassan Daoud und Klaus Dehnert informierten Besucher des Marktes über aktuelle Projekte in Togo und Guatemala.

Durch den Verkauf von Holzspielzeugen nahmen sie dabei rund 120 Euro ein.

Besondere Spenden

Der **Tennisclubs-BW-Soest** veranstaltete auch in diesem Jahr wieder ein Benefizturnier zugunsten der Jürgen Wahn Stiftung. 330 Euro kamen zusammen.

Die **Tennismgemeinschaft Lörick** (Düsseldorf) veranstaltete auch in diesem Jahr wieder ein Tennisturnier zugunsten der Jürgen Wahn Stiftung. Sie überwies als Spende einen Betrag von fast 1.400 Euro.

Willi Reuers feierte einen runden Geburtstag. Wir gratulieren ihm. Er und seine Gäste sammelten rund 650 Euro für das Togo-Projekt.

Allen Spenderinnen und Spendern sei herzlich gedankt.

Dank einer Mutter

Wie schon berichtet, finanzierte die Jürgen Wahn Stiftung einen Herzschrittmacher für die 15-jährige Albiene Salikova aus Ufa (Russland).

Elvira Salikova, Albiene Mutter, ließ es sich nicht nehmen, aus dem Ural nach Soest zu reisen, um ihren Dank abzustatten. Drei Tage lang war sie mit der Bahn und mit Bussen unterwegs. Johann de Witt und Ludmilla Braun, ihre Freunde und Initiatoren der Hilfsaktion, finanzierten die Reise und nahmen Frau Salikova auf.



Bei einem Treffen mit Vorstandsmitgliedern der Jürgen Wahn Stiftung dankte die überglückliche Mutter der Jürgen Wahn Stiftung für die Hilfe.

Sie überreichte Klaus Schubert einen schmucken Gedenkteller, der uns an Albiene und Elvira Salikova erinnern wird. Er erhält einen Ehrenplatz im Geschäftszimmer.

11. Sommerfest, nach viel Regen doch noch ein Erfolg

Zum letzten Mal lud die Jürgen Wahn Stiftung am 13. September zum Sommerfest ins Soester Freibad ein. Vormittags flüchteten zwar die Mitarbeiter bei ihren Vorbereitungen immer wieder unter die Zelte, wenn Schauer hernieder prasselten, doch gegen Mittag kamen mit den ersten Sonnenstrahlen auch die Gäste.

Ihnen bot sich ein seltsamer Anblick: Da patrouillierten ausgewachsene Pinguine auf Laufkugeln, jonglierten Köche in der Kombüse mit den Tellern und balancierten Matrosen auf dem Seil. „Ballon Ahoi! – Ein Zirkus geht aufs Schiff“, so hieß das Programm des Kinderzirkus Balloni.

Die Kanuten des Skiclubs Soest zeigten neben Eskimorolle und Kopfstand auch den Sprung vom 3-Meter-Brett – natürlich mit Boot. Körperbeherrschung demonstrierte ebenfalls die Gruppe „Zi Wei Yuan“ bei den Vorführungen der Selbstverteidigung. Zum Schluss begeisterte Yamama aus Syrien mit ihrem arabischen Bauchtanz die Anwesenden. Viele haben geholfen, das Fest zu gestalten und wieder zu einem Erfolg zu führen. Ihnen sei herzlich gedankt.



Kein Sommerfest ohne Kuchentheke.
Dank an die Spender- und Helferinnen!

Kalender 2005

Der Kalender für das Jahr 2005 ist fertig! Sein Thema „Kinder“ nimmt Bezug auf Eindrücke, die Tim Hölscher auf seiner Reise nach Togo im April 2004 anlässlich der Einweihung des Brunnen- und Wasserprojekts in Animadé gewann. Aus der Fülle der mitgebrachten Fotos wählte er die aus, die unser Mitgefühl für die Menschen dieses bitter armen Landes besonders ansprechen: Fotos von Kindern.

Ein Kind schaut uns an, das von seiner Mutter auf dem Rücken getragen wird. Forschend und fragend sind seine Augen auf uns gerichtet. Wer sind wir, was wollen wir? Sicherlich begreift dieses Kind noch nichts von dem, was wir ihm, seinen Eltern und den übrigen Menschen dort in Animadé Gutes zu tun versuchen. Für das Kind sind wir einfach Fremde, die so ganz anders aussehen, von irgendwoher kommen und wieder aus seinem Gesichtsfeld verschwinden werden.

Doch das Kind wird heranwachsen und mehr und mehr begreifen, welche sozialen und ökonomischen Unterschiede zwischen den Ländern dieser Erde bestehen. Sicherlich wird es auch erkennen, wie sehr gerade afrikanische Nationen benachteiligt sind. Hoffen wir, dass dem Erwachsenen aufgeschlossene und hilfsbereite Menschen begegnen, vielleicht sogar Mitarbeiter der Jürgen Wahn Stiftung.

Diesen Kalender bieten wir Ihnen für **5,- Euro/Stück** an. Er eignet sich gut zum Verschenken. Vor allem für Unternehmen und Betriebe kann der Kalender ein geeignetes Präsent an Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Geschäftsfreunde sein. Sie helfen durch den Kauf des Kalenders, auf unser gemeinsames Anliegen hinzuweisen und neue Spenderinnen und Spender zu gewinnen.

Bericht aus Guatemala

Linda Engel, Martin Zimmermann und Claudia Voß sind Praktikanten der Jürgen Wahn Stiftung in Guatemala. Wir erhielten von ihnen erste Berichte über ihre Erfahrungen in dem fremden Land.

Linda Engel schreibt aus Antigua, wo sie eine Sprachenschule besuchte: „Als ich mein neues Zuhause sah, war ich doch zunächst einmal geschockt. Ein sehr kleines Zimmer und ein kaputtes Badezimmer mit permanenter Wasserlache neben dem Klo und Probleme, unter der Dusche überhaupt nass zu werden. Ein Schokoriegel half mir über den ersten Schreck hinweg. Mittlerweile habe ich meine kleine Kammer aber doch recht lieb gewonnen.“

Ich esse meistens mit der Hausmutter zusammen und habe mit ihr recht gute Gespräche. Noch besser unterhalte ich mich aber mit meiner Lehrerin, einer ganz großartigen Frau und Mutter von sieben Kindern.

Von ihr erfahre ich sehr viel über das Land. Wir lesen oft zusammen Zeitung, diskutieren über Kulturunterschiede, Frauenrechte in Guatemala, über korrupte Politiker, den Bürgerkrieg, eigentlich über alles.

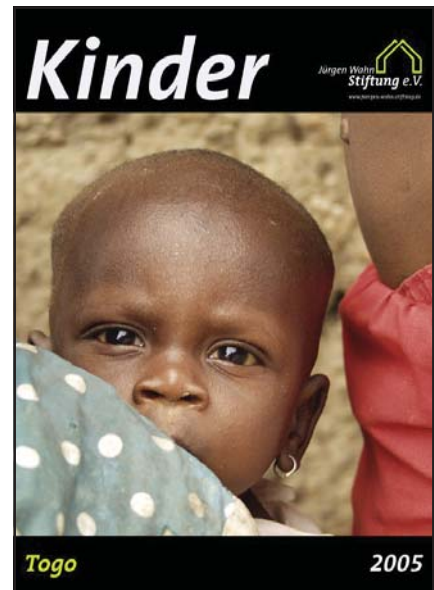
Es ist schier unglaublich, was in diesem Land alles falsch, bzw. überhaupt nicht läuft. Und da die momentane

Regierung wieder eine Regierung der Reichen ist, wird sich wahrscheinlich auch in den nächsten Jahren nicht viel ändern.“

Claudia Voß schreibt: „Ich bin am 30. September in Guatemala-City angekommen und wurde hier sehr lieb von Mayra - unsere Koordinatorin - und ihrer Familie begrüßt. Die Wohnung war noch komplett leer, da im Projekt noch nicht so früh mit meiner Ankunft gerechnet wurde. Zur Wohnung lässt sich nur sagen: Wunderschön! Das Haus bewohnen noch drei weitere sehr sympathische Familien.“

Mit den Töchtern einer Familie habe ich letzten Sonntag eine Kirche besucht und wurde anschließend zum Essen eingeladen. Ich finde die Menschen hier überaus sympathisch. Jeder gibt sich die größte Mühe, dass ich mich hier wie daheim fühle.

Im Projekt war ich diese Woche vornehmlich mit Büroarbeit beschäftigt. Habe Daten in den Computer eingegeben und einige Vorbereitungen für kommenden Sonntag getroffen. Am Donnerstag war ich auch ein we-



(Größe: DIN A4)

Jürgen Wahn Stiftung e.V.

Markt 3-5

59494 Soest

FON/FAX: +49 (0) 2921 2222

E-Mail: juergenwahn@compuserve.de

nig mehr mit den Kindern zusammen und habe einer Lehrerin bei der Unterrichtung mit Hilfe von Lernspielen über die Schulter geschaut. Am Montag darf ich diese Aufgabe mit den Kindern selbst übernehmen.

Heute war ich neben Büroarbeit auch noch mit Malarbeiten beschäftigt. Die Räume des Projektes wurden etwas renoviert und somit farbenfroher. Die Arbeit mit den Kindern macht mir riesigen Spaß. Aber es sind schon ganz schöne Energiebündel. Meine Bewunderung, welche Arbeit, die Lehrerinnen jeden Tag leisten.“

Pala ADIJA aus Animadé in Togo will weiter

Der 15-jährige Pala ist ehrgeizig, denn er weiß um die Bedeutung einer guten Ausbildung. Fünf Kilometer geht er jeden Tag zu Fuß zu Schule und nach Hause zurück. Seine Mutter kann aber das Schulgeld nicht mehr bezahlen. Was nun?

Obwohl er schon 15 Jahre alt ist, besucht Pala erst die vierte Klasse, weil er in der Vergangenheit viel Unterricht versäumen musste. Wegen eines Krebsleidens wurde ihm das linke Auge entfernt. Diese schwierige und teure Operation wurde 1997 von der Jürgen Wahn Stiftung finanziert.

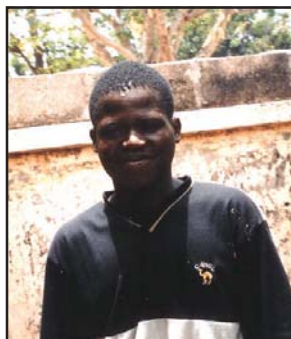
Kürzlich wurde ihm ein Glasauge eingesetzt, eine kosmetische Maßnahme mit großer psychischer Wirkung für den Jungen. Nun zeigte er sich viel unbefangener in der Öffentlichkeit. Auch hier konnte die Jürgen Wahn Stiftung mit Spendengeld helfen.

Pala weiß, dass er zeitlebens sehbehindert sein wird. Deshalb strengt er sich an, eine qualifizierte Ausbildung zu erhalten. Sein Ziel ist es, später als Laborant im Gesundheitszentrum von Animadé zu arbeiten. Dazu muss er aber zunächst die Schule abschließen.

Klaus Schubert lernte den fröhlichen und sympathischen Jungen im Frühjahr 2004 kennen, als er zur Einweihung des Brunnen- und Wasserprojekts in Animadé weilte. Pala schilderte ihm seinen

Wunsch nach einem erfolgreichen Schulabschluss und die Sorge, dass seine allein erziehende Mutter das Schulgeld nicht weiter bezahlen kann. Dabei reichen schon 30 Euro im Monat aus, um die Ausbildung zu garantieren!

Wie Pala geht es vielen Kindern in Animadé. Vor allem Mädchen geraten so in den Teufelskreis von Armut und Analphabetismus. Nur jedes vierte Mädchen lernt hier Lesen und Schreiben. Die Jürgen Wahn Stiftung möchte helfen und Patenschaften einrichten. Paten werden gesucht.



Pala ADIJA aus Animadé

Albanien und zurück

Pflegemittel und Nahrung für Babies, Kleidung, Medikamente und einen Rollstuhl hatten Doris und Harald Langhoff im Gepäck, als sie Mitte August nach Albanien fuhren. Die Kinderklinik in Kavaja und der Kindergarten in Velipoje waren ihr Ziel. In Velipoje trafen sie Pfarrer Gerhard Breker, der ebenfalls in sozialer Mission unterwegs war.



Gerhard Breker überreicht seine Geldspende an Don Marjan im Beisein von Schwester Juditha sowie Harald und Doris Langhoff.

Von Dr. Sadije Tafa und ihrem Mann Abdula in Albanien herzlich empfangen fuhren Doris und Harald Langhoff zunächst zur Frauen Klinik in Kavaja, um dort Babysachen, Medikamente und sogar einen Rollstuhl abzugeben. Dann ging es die gewundene Küstenstraße hinauf nach Velipoje.

Dort überreichten sie Don Marjan und Schwester Juditha die mitgebrachte Kinderkleidung und alles, was sie noch an Babynahrung und Pflegemitteln besaßen, als Spenden für bedürftige Familien in der Umgebung.

Gerhard Beker übergab eine Spende von 10.000 Euro, die aus der diesjährigen Sternensingern-Sammlung der Albertus Magnus Gemeinde in Soest stammen. Dieser Betrag reicht aus, um die Kinder des Kindergartens in Velipoje wieder ein Jahr lang zu beköstigen.

Das Ehepaar Tafa ließ es sich nicht nehmen, die Reisegesellschaft zu historischen Sehenswürdigkeiten zu geleiten. Abdula Tafa erklärte ihnen an verschiedenen Standorten die albanische Geschichte bis in die illyrische Vergangenheit. Dafür nahm man gern die Fahrt auf den schlechten Pisten in Kauf.



Besuch aus Togo

Monsieur Kawassa SOKA, Bauunternehmer aus Togo, besuchte Soest, um sich über moderne Bautechniken und über die Solartechnik zu informieren. Zu diesem Zweck besuchte er Großbaustellen im Bereich von Soest und ließ sich über Planung und Bauführung berichten.

Über Hans-Joachim Hölscher gewann er Zugang zu Projekten der Solartechnik. Die Erfahrungen, die er dabei machte, will er in Togo auch in der Region Animadé-Défalé verwenden. Dabei ist die Solartechnik im sonnenreichen Togo von besonderem Interesse, zumal die Holzvorräte durch intensive Nutzung schrumpfen und Erdöl teuer ist. Heute schon wird die Pumpstation unseres Brunnen- und Wasserprojekts in Animadé-Défalé durch Solarenergie angetrieben.

Auch bei weiteren Bauvorhaben in dieser Region, die von der Jürgen Wahn Stiftung finanziert werden - Neubau einer Schule, Bau eines Geburtshotels - wird Kawassa SOKA als Bauunternehmer beteiligt sein.

Alde-Big-Band spielt für Jürgen Wahn Stiftung

Am 2. Oktober 2004 spielte die Alde-Big-Band unter Leitung von K. H. Pröbsting hinter dem Rathaus flotte Sounds. Gleichzeitig informierten Vertreter der Jürgen Wahn Stiftung unter der Leitung von Doris Langhoff Marktbesucher über Projekte und Ziele des Vereins. Sie stießen auf lebhaftes Interesse. Die Spendeneinnahme betrug

